

Lorin Kayatas: Vergessen

Mist, ich habe vergessen die Milch vom Herd zu nehmen. Ich stolpere zur Küche. Als ich in der Küche stehe, weiß ich nicht mehr, was ich tun wollte. Ich sehe mich um, und bin mir meiner zur Küche gewählten Route nicht mehr sicher. Mit langsamen Schritten entferne ich mich von der Küche.

Die Türklingel. Sie klingelt. Zu laut. Warum ist sie so laut? Wer ist da? Habe ich jemanden eingeladen? Nein, habe ich nicht. Sicherlich. Ich trotte zur Haustür und öffne sie langsam und voller Vorsicht. Ein Mädchen mit dunklen Augen und dunklen Haaren lächelt mir zu. Ich schlage die Tür wieder zu. Ein Einbrecher. Mein Herz rast voller Angst und Panik. Ich mache die Tür langsam wieder auf. Huch, meine Enkeltochter ist da. Was war ihr Name? Wo ist das Mädchen von vorhin? Wie hieß sie überhaupt?

Meine Enkeltochter umarmt mich und tritt ein. Sie fragt mich, was das für ein Geruch sei. Ich weiß es nicht. Sie rennt in die Küche und ich komme hinterher. Was ist das. Eine Sauerei. Huch. Wer hat die Milch auf dem Herd gelassen? Ich war es nicht. Sicherlich nicht. Ich mag keine Milch. Oder war es doch Kaffee, was ich nicht mochte. Weiß nicht mehr.

Sie säubert die Küche und unterhält sich mit mir. Ein wohlerzogenes Mädchen, und die Einzige, die mich je besuchen würde. Sie nimmt meine Hand und führt mich zum Wohnzimmer. Wir setzen uns auf die dunkelbraune Ledercouch. Sie knackt. Was wollen wir hier. Ich bin müde. Ich möchte schlafen. Das Mädchen holt eine Verpackung mit einer bunten Schrift heraus. Was ist das?

Sie erklärt mir, es sei ein Spiel. Ein Spiel? Sie erklärt mir das Spiel und wir beginnen. Der jüngste Spieler beginnt. Ich bin jünger. Ich bin 36 Jahre alt. Sie behauptet ich sei 79. Ich bin 36. Ich bin mir sicher. Das ist beleidigend. Schließlich starte ich doch. Ich habe Recht.

Ich habe Durst. Ein Wasser, nein. Vielleicht doch ein Tee. Ja, ich möchte einen Tee. Ich breche das Spiel ab und verlange einen Tee. Kamillentee mit Zucker. Oder doch ohne? Nein, mit Zucker. Das Mädchen holt mir einen Tee und eine Schüssel Zucker. Ein Löffel Zucker. Den mach ich rein. Das Spiel geht weiter. Wie war das nochmal? Kann ich eine gelbe Karte auf eine rote Karte legen? Weiß nicht mehr. Mein Tee. Hab ich den Zucker reingemischt? Nein. Ein Löffel Zucker. Ich trinke. Viel zu süß. Egal. Das Spiel. Meine Enkeltochter erklärt mir die Spielregeln. Mein Tee. Er ist sicherlich abgekühlt. Ein Löffel Zucker. Meine Enkelin reißt mir den Zucker weg. Ich möchte die Schale zurückerobern. Her damit. Der Zucker kippt aus in der Rangelei und ich bin beleidigt. Huch. So eine Sauerei. Meine Enkelin lacht, obwohl es nicht lustig ist und ich lache mit.